

Pfarrbrief der katholischen  
Pfarrei St. Marien  
mit St. Martin und Don Bosco



st. marien  
katholisch. innovativ. einladend.

forum



Sehnsucht

## INHALT

- 3 Vorwort
- 4 Sehnsucht nach Frieden
- 8 Wäre es besser so wie in meinen Gedanken?
- 11 Sehnsuchtsorte
- 16 Sehnsucht nach Frieden—der Weltgebetstag
- 19 Gottesdienste und Veranstaltungen
- 25 Aus der Gemeinde
- 26 Gruppen
- 29 Veränderungen und Aufbruch
- 32 Einfach mal draußen sein—Pfadfinder Hondelage
- 38 Braunschweigs frühe kirchliche Orientierung
- 42 Aufbruch aus der Enge
- 46 Blitzlichter
- 48 Kontakt

## Impressum

<b>V.i.S.d.P.:</b>	Pfarrer Bernward Mnich
<b>Redaktion:</b>	Stefan Hain, Gisela Noske, Jürgen Thiel, Bettina Vogler-Klages, Katharina Weiß, Willfried Weiß
<b>Design:</b>	Bernward Medien
<b>Titelbild:</b>	Caspar David Friedrich
<b>Druck:</b>	Druckhaus Harms – auf umweltschonendem Recycling-Papier
<b>Auflage:</b>	3100
<b>Im Internet:</b>	st-marien-braunschweig.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.  
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge sinngemäß zu kürzen.

Die nächste Ausgabe des FORUM erscheint Ende November 2024.

Ihre Beiträge und Termine erbitten wir bis zum 15. Oktober 2024.



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)


Das FORUM wird an alle katholischen Haushalte der Pfarrei verteilt. Sie möchten kein FORUM erhalten? Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro! (Siehe Rückseite)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Ihr Pfarrer

*Bernward Mnich*

## Das Sein und Werden des Menschen

Pfr. Dr. Petro Terletsyy

Pfarradministrator für die katholischen Ukrainer des byzantinischen Ritus

Schöne blühende Landschaften mit versteckten im frischen Grün Dörfern und Bauernhöfen, hier und dort fröhliche Menschen, die ihre Feldarbeiten verrichten und ihr Abendbrot nach einem heißen Arbeitstag in lauten Kreisen zu sich nehmen. Wie schön ist die Erde, wie prächtig können die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit sein! Eine Idylle, die nicht nur Nostalgie, sondern auch Stolz hervorruft.

Ja, das können wir! Aus allen Lebewesen ist der Mensch der einzige, der systematisch für Erhalt und Ertrag der Natur sorgen kann. Beobachtung der Menschenberufung und Potenzial begeisterte bereits die alten Zivilisationen und hat seinen festen Bestandteil in der Anthropologie des Alten Testaments. Mit Ehrfurcht wird der Gott für sein Menschenwerk im Psalm 8 angebetet und mit einem einzigartigen Zugeständnis abgeschlossen:

*„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott,*

*du hast ihn gekrönt mit Pracht und Herrlichkeit. Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über die Werke deiner Hände, alles hast Du gelegt unter seine Füße...“*

Nicht ein imaginärer, idealistischer Mensch der Bibel, sondern ein realer und physischer ist „...wenig geringer als Gott...“ – so eine Aussage in der Religion, die ein absolutes Gottesbildverbot verhängt, da jeder Vergleich oder Analogie die Absolutheit des allmächtigen, unbeschreiblichen, unergründbaren Gottes wäre!

Verblüfft von so einer Aussage, hat man in den theologischen Kreisen des hellenistischen Judentums bei der Übersetzung dieser Stelle vom Althebräisch ins Griechische etwas abzuschwächen versucht. „...nur wenig geringer von den Engeln...“ enthält die Septuagintafassung in Ps 8,6, den Menschen bereits auf die Ebene der dienenden leiblosen Himmelswesen hinrückend.

### Kontrast

Die wesentlichste Korrektur des erhobenen Menschenbildes liefert aber der Mensch selbst durch sein moralisch relevantes Handeln. Schwarze Inseln der verbrannten Erde, die einstig blü-



Ukrainische Pilgergruppe mit ihrem Exarchen Bischof Bohdan Dzyurach in Kevelaer.

henden Landschaften waren, umgepflügt durch Einschlaglöcher, umherirrende Menschen, die Trümmer des zurückgelassenen Zuhauses – das sind die anderen Aspekte der menschlichen Tätigkeit.

Leider gehören solche höllischen Bilder nicht nur zu den Szenarien der Horrorfilme bzw. wilden vorhistorischen Zeiten. Weder der Luxus des modernen technischen und politischen Fortschrittes, noch die durch Religiosität geprägte alte Gesellschaften konnten solche selbstvernichtende Szenen verhindern. Ja, umgekehrt,

der Mensch instrumentalisiert sowohl die technischen Errungenschaften, als auch manipulierte die alten religiösen Inhalte, um das Seine auf Kosten der Anderen zu behaupten.

### Paradoxon

Ein Paradoxon, das auch zum Wesen der menschlichen Natur gehört. Immer noch wird in modernen Sprachen das Adjektiv „human“ und seine Ableitungen nur im ersten positiven Sinne verwendet. „Humanismus“, „humanitär“ bezieht sich nur auf den positiven und kreativen Menschenhandeln und

die Eigenschaften, während das zweite ruinierende Potenzial ausgeklammert bleibt. Eine unüberbrückbare Spannung, die zum Nachdenken mahnt.

Es scheint, dass die alten Kulturen einer anderen Meinung oder zumindest vorsichtiger dabei waren. Bei dem Namen „Mensch“ dachte man zunächst an den physischen Teil des Menschen, und zwar leiteten die alten Römer den Nomen Mensch/„homo“ von „humus“/Erdboden ab. Zwar konnten sie zahlreiche große Errungenschaften ihrer römischen Zivilisation auflisten, dennoch war für sie der Mensch immer noch ein irdisches Wesen, mit entsprechenden Zielen und Mitteln.

Nicht zu übersehen ist fast identische Betrachtung des Menschen in den heiligen jüdischen und christlichen Bibelstellen. Die fundamentalen Texte des Buches Genesis, die über die Entstehung der Welt berichten, nennen zunächst den göttlichen Willen die Menschen „...als Abbild und Ähnlichkeit“ Gottes zu machen (vgl. Gen 1,26). Somit erhielt die Menschheit zunächst die erhobene „wenig geringe Stellung von Gott“ (vgl. Ps 8,6), nichtsdestotrotz wird der eigentliche Name sehr ernüchternd als ADAM bezeichnet. So gut wie „das irdische Wesen“ bzw. „Wesen aus dem Erdboden“ heißt dieser. Bei der Namengebung spielt dann

der Begriff ADAMAH/Erdboden bzw. Materie die führende Rolle.

Ein Kontrastbogen, der kaum grösser sein könnte. Das Lebewesen mit kreativen durch göttliche Ähnlichkeit versehene Eigenschaften trägt auf einmal den Namen der Materie, die zuerst im Zustand von purem Chaos/tohu wabohu (Gen 1,2) war. Nur das darüber ausgerufene Wort Gottes bringt die Ordnung und Entwicklung in sie.

### Auf Dein Wort hin

Was spürt der Mensch, der Zeuge der menschlichen ruinierenden Gewalt geworden ist? Dass es solche in Genüge heutzutage gibt, bedarf keine langen Erklärungen. Die Szenen der ukrainischen Hauptstraßen Ende Februar - März 2022 mit endlosen Menschenmengen in bitterer Kälte lassen sich zumindest nie vergessen. Dabei geht der Kriegswahnsinn mit seiner immer gemeineren und immer ausgeklügelteren Taktik weiter.

Zwar wird der wahre Glaube und christliche Moral durch die Angreifer manipuliert und als Begründung der Aggression vorgeschoben, dennoch besteht das Bedarf nach Moral- und Glaubensinhalte weiterhin, die aber frei von Propaganda und Politisierung wären. Erstaunlich, aber das Gebet, Besinnung, Meditation stellen Grundbedürfnisse für viele UkrainerInnen,

unbeachtet der Konfessionen oder Kirchengzugehörigkeit.

Eine schöne Gelegenheit bot sich vor kurzem, um tiefe innerliche Stärkung zu bekommen. Uns faszinierte die Geschichte des Wallfahrtsortes Kevelaer, die auf den ähnlichen Schrecken des ganzen europäischen Bodens im dreißigjährigen Krieg 1618-1648 zurückgeht. Damals wie jetzt wurde der Glaube und die menschliche Intelligenz zur systematischen Erzeugung der tödlichen Schusswaffen manipuliert. Halb Europa lag in Trümmern und Asche, und ausgerechnet in dieser Lage wird das Wort von oben mit Aufruf zur Besinnung und Gebet ertönt. Ein klares Wachrütteln zur Erinnerung, damit wir den göttlichen Funken nicht ganz erlöschen und nur irdisch-materiell bleiben.

„Es gibt nicht neues unter der Sonne“ – bestätigte sich nochmals vor Ort. Es stellte sich heraus, dass die Gegend ein nördlicher Vorposten des römischen Reiches war, wo im benachbarten Xanten Zeugnisse der imperialistischen Gier zu sehen ist. Auf dem Gelände der ausgegrabenen Militärkolonie wurde eine Amphitheater mit seiner Arena getreu wiederaufgebaut, wo Gladiatorenblut fürs Stillen der pervertierten Wünsche des ausge dehnten Reiches fließen musste.

Im Namen unserer Gemeinde bedanke ich mich bei der Gemeinde St. Marien für den gelben Bonibus, der diese große Runde mit unseren Pilgern mitgemacht hat. Vergelt's Gott!

**Pfarrer Petro Tertletsky (3. von links) mit der ukrainischen Pilgergruppe aus Braunschweig vor dem Dom in Xanten**



## Wäre es besser so wie in meinen Gedanken?

Von Willfried Weiß

Führt uns nur die Sehnsucht nach Gott zu einem perfekten Leben? Der Hl. Augustinus oder Anselm Grün sehen das so, aber auf diese theologische Ebene möchte ich mich nicht begeben, sondern vielmehr über Herkunft, Form und Sinn unserer Sehnsüchte schreiben.

### Sene siech

Vom Wort her springen uns sofort ‚sehnen‘ und ‚suchen‘ ins Auge, aber tatsächlich hat sich ‚Sehnsucht‘ aus dem mittelhochdeutschen ‚sene siech‘ entwickelt, also dem ‚krank sein vor schmerzlichem Verlangen‘. Heute allerdings verwenden wir für diesen Zustand den Begriff ‚Melancholie‘. Begriffsbedeutungen verändern sich.

Im Lateinischen heißt Sehnsucht übrigens ‚desiderium‘, sozusagen die Sterne (sidera) auf die Erde holen. Das beschreibt den Zustand der Sehnsucht gut, diesen drängenden Wunsch, durch das Sehnsuchtsziel ein vollkommeneres Leben zu führen. Häufig verbunden mit einem Drücken oder Ziehen in der Brust.

So hat sich z.B. meine Nichte jahrelang ein Kind gewünscht und dabei manchen Rückschlag hinnehmen müssen. Der Wunsch, anfangs scheinbar einfach realisierbar, entwickelte sich zu einer Sehnsucht, als dieses Ziel fast unerreichbar erschien. Diese Unerreichbarkeit ist eins der Merkmale von Sehnsucht, die eine Forschergruppe um den Saarländer Paul B. Baltus ermittelt hat. Ein weiteres ist die Vorstellung, dass das eigene Leben ohne dieses Ziel, hier das Kind, unvollkommen ist.

### Dreizeitigkeitsfokus

Hinzu kommt der ‚Dreizeitigkeitsfokus‘, also neben dem aktuellen Wunsch auch der Blick in die Vergangenheit und die Vorstellung, wie sich die eigene Zukunft mit dem Kind entwickeln würde. Diese Sehnsucht weckt süße Gefühle in der Vorstellung des realisierten Wunsches, aber auch Bitterkeit beim Gedanken an seine scheinbar unmögliche Erreichbarkeit.

Und Sehnsucht führt auch zur Analyse der aktuellen Lebenssituation, also ob ich mich auf dem richtigen Weg befinde und was mir fehlt. Dabei sollte mir bewusst sein, dass Sehnsüchte sehr

häufig symbolisch für etwas anderes stehen. So sehnte ich mich mit Ende 40 nach einer Motorradtour von Alaska bis Feuerland, allerdings ohne privat und beruflich die Zeit dafür zu haben. Ach ja, und der notwendige Führerschein fehlte auch. Scheinbar unerreichbar!

Aber mit kreativer Unterstützung der besten aller Ehefrauen kam ich zur notwendigen ‚Pappe‘ und ‚Freizeit‘ und der ersten zweiwöchigen Tour. Während dieser Fahrt merkte ich dann,

dass es mir vielmehr darum ging, von den zahlreichen Zwängen aus Beruf, Familie und Ehrenämtern in dieser Lebensphase eine Auszeit und Zeit für mich zu nehmen. Daher reichte auch eine kleine BMW. Hätte mir Anerkennung gefehlt, dann wäre wohl eine große Harley Davidson nötig gewesen.

### Kognitives Phänomen

Sehnsucht ist mehr als ein Wunsch oder ein Gefühl, kein Ziel, eher ein kognitives Phänomen. Sie bezieht sich



Sehnsucht Freiheit, Leidenschaft Motorrad!



### Perfekte Weihnacht

Übrigens, in der Sehnsuchts-Hitparade folgt der ‚perfekten Beziehung‘ auf Platz 2 die ‚perfekte Weihnacht‘. Beide können auch real werden, wenn unsere Vorstellungen von ‚perfekt‘ auch realistisch sind.

Mit der Zeit können sich die Sehnsüchte ändern. Nachdem meine Nichte nun seit drei Monaten und einer nicht einfachen Schwangerschaft eine überglückliche Mutter ist, sehnt sie sich jetzt nach einer kleinen Auszeit am Meer.

auf etwas, was wir verloren haben oder noch nie hatten, was uns aktuell fehlt und was wir vielleicht auch nie erreichen werden. Und es macht Sinn, sich damit zu beschäftigen, weil es zu unserem Herzen, unserer Seele führt und uns zeigt, was uns im Leben wichtig ist. Aber aufgepasst, auch die Werbung versucht im Unterbewusstsein unsere Sehnsüchte anzusprechen, um den Kaufwunsch für ein Produkt zu wecken, das diese Sehnsucht scheinbar befriedigt: Ein Deo, mit dem du sportlich wirst, oder eine Zahncreme, die dich attraktiv macht.

Sehnsucht kann uns aber auch helfen, in einer schwierigen Phase unsere Gedanken in diesem ‚Wunschtraum‘ zu entspannen.

Bei mir ist der Gedanke an die Panamericana-Tour nicht aus dem Kopf, aber keine Sehnsucht mehr. Statt dafür ein Jahr und 30.000 km unterwegs zu sein, habe ich diese späte Leidenschaft des Motorradreisens durch jährliche Touren von 3.000 km in ein, zwei Wochen in mein Leben integriert.

### Sterne vom Himmel

Und um noch einmal auf die Lateiner zurückzukommen: Kein anderer kann Ihnen diese Sterne vom Himmel holen! Also mal nach ihnen schauen und vielleicht wird es dann sogar besser als in Ihren Gedanken.

## Sehnsuchtsorte

**Sehnsucht kann auch der Wunsch sein, an einen Ort immer wieder zu kehren oder einen Platz zu einem Sehnsuchtsort zu erklären. Wir haben Gemeindemitglieder nach ihren Sehnsuchtsorten oder Sehnsüchten gefragt.**



### Ein Geschenk Gottes

Ute Bretz

Sehnsuchtsorte gibt es sicher viele, besonders berührt hat mich der Ort Tromsø am Polarmeer, den wir zu dritt aufsuchten. Tromsø liegt ca. 350 km nördlich des Polarkreises. Die Stadt beheimatet ca. 78.700 Einwohner aus 139 Nationen (Stand 2023), u.a. die nördlichste Universität der Welt und eine internationale Schule mit Schülerinnen und Schülern aus 62 Nationen.

Unsere Familie zieht es schon seit Jahren nach Skandinavien; ... stets gekennzeichnet durch einzigartige

Begegnungen mit ganz besonderen, herzlichen, unkomplizierten Menschen und einer komplett in den Bann ziehenden Natur.

Der Anblick von „Natur pur“ ergriff mich im teilweise eisig kalten Tromsø noch einmal verstärkt in Dankbarkeit für Gottes Schöpfung: das unbeschreibliche Zusammentreffen von Bergen, Schnee und Meer.

Blick vom Storsteinen auf Tromsø (Bild oben): Hier braucht's nur eine orangefarbene Kordel, um vor der Absturzgefahr zu warnen – ein Leben in Eigenverantwortung und füreinander, was uns immer wieder begegnete.

Das Leben in Ruhe und Unaufgeregtheit, was wir immer wieder in Skandinavien verspüren, ergriff mich hier in Tromsø sehr intensiv und machte mir bewusst: Glück ist, mich lebendig in Gottes Natur zu fühlen; Nächstenliebe und Menschlichkeit hautnah zu spüren

– Sein und Tun zu erleben, was wichtiger als Theoretisieren und vorurteilsgesteuertes Agieren ist, Respekt für Mensch und Tier ...

Leben leben ... erfrischend einfach und genussvoll!



**Oben: Friedhof von Tromsø: Wenn die Gräber eingeschnitten sind, hilft ein Vogelhaus mit dem Namen des Verstorbenen ...**

**Rechts: Die Eismeer-Kathedrale (Tromsødalens Kirke), die im Inneren unter anderem auch noch den Blick in den Himmel freigibt – für mich herzberührend ...**



Das alles habe ich in Tromsø gefunden, ein Sehnsuchtsort, ein Geschenk Gottes, für das ich sehr dankbar bin.

In froher Erwartung auf den Beginn unserer nächsten Motorradtour nach Skandinavien wünsche ich allen Lesern ebenso ergreifende Erlebnisse.

## Ein wenig Meer tut viel für die Seele

Manuela Sehr-Oppermann

Spontan gefragt nach einem Gottesdienst: „Was ist eigentlich dein Sehnsuchtsort?“ kam sofort meine Antwort „am Meer“. Die Berge sind auch schön, engen den Blick, wenn man sich zwischen ihnen oder an ihnen bewegt, aber auch ein.

Meer ist immer Weite, das Meeresrauschen ist ein toller Sound und es gibt immer etwas zu sehen. Jeder Moment lässt das Meer in einem anderen Licht erscheinen und es gibt immer etwas zu beobachten oder zu bestaunen.

Ich kann bei einem Spaziergang am Wasser völlig abschalten, einfach mei-



**Das Meer hängt bei Manuela Sehr-Oppermann auch zu Hause an der Wand.**

ne Gedanken schweifen lassen. Selbst im Wasser ist es bei der richtigen Temperatur herrlich und wer schon einmal tauchen war, hat die herrliche Vielfalt des Lebens erfahren. Am, im oder auf dem Wasser zu sein, ist oft eine Herausforderung. Aber das Glücksgefühl belohnt einen, wenn man es endlich geschafft hat.

Das Meer ist auch launisch, kann gefährlich sein – aber für mich ist es immer ein Ort, wo ich gern wieder hinfahre.

## Der Fahrradsattel

Stefan Hain

Natürlich, es gibt schon auch bestimmte Himmelsrichtungen, Gegenden, Landschaften, die ich lieber mit dem Fahrrad erkunde, als andere – aber letztlich ist das Ziel gar nicht so wichtig. Sowie ich auf dem Sattel sitze und alles, was ich für die nächsten Tage oder Wochen brauche, bei mir habe, lasse ich meinen Alltag hinter mir. Arbeit, Hobbys, Rasenmähen, Mülleimer an die Straße stellen ... –

alles nicht wichtig! Jetzt zählt nur noch der Augenblick. Landschaft genießen; frische Luft atmen; den Körper spüren; den Gedanken nachhängen; viele nette Begegnungen mit anderen „Draußen-Menschen“; ja, auch Anstrengung und Schweiß – das gehört dazu und tut letztlich gut!

Das Fahrrad ist der perfekte Mix aus Landschaft und Wetter wahrnehmen und trotzdem auch Vorwärtskommen. Ich habe eine Richtung – letztlich ein Ziel, aber um die Gestaltung des Tages brauche ich mir keine Gedanken ma-



**Auffahrt ins „Glen Coe“, einem ganz besonderen Ort in den Highlands von Schottland.**

chen. Ich muss nicht überlegen, was ich heute machen möchte, das ist ja

klar: Zelt abbauen, nach einigen Kilometern ein erster Kaffee, weiterfahren, Pausen, Sehenswürdigkeiten am Wegesrand, weiterfahren, ankommen, Zelt aufbauen, Gespräche, Lesen, schauen, wo ich morgen Abend sein möchte ...

Das ist es, was mich immer wieder auf den Sattel zieht. Ich kann es sogar biblisch ausdrücken: „Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.“

### **Der Garten des Braunschweigischen Landesmuseums, Hinter Aegidien**

Bettina Vogler-Klages

Versteckt hinter der Aegidienkirche liegt der Museumsgarten des Braunschweigischen Landesmuseums. Ich betrete ihn und tauche in die Vergangenheit Braunschweigs ein. Das schmucke Eingangstor, durch das ich hineingehe, führt mich in eine andere Welt. Es stammt aus dem 18. Jahrhundert und wurde hierher versetzt. Ich lasse den Alltag und die Hektik der Innenstadt Braunschweigs hinter mir. Im Foyer des Museums hole ich mir einen Cappuccino, lasse mich auf einer der Sonnenliegen nieder und genieße um mich herum das Grün und die steinernen Zeugen der Vergangenheit.

Hinter der Kastanie, die hier bereits zur Eröffnung des Museums 1906 stand, erspähe ich einen romanischen Kreuzgang. Es sind die Reste des Benediktinerklosters St. Aegidien; Gebäudeteile, die seit 1150/1160 den Ort prägen und damit wohl die ältesten aufrechtstehenden Mauern Braunschweigs sind.

Ich stelle mir vor, was für ein gesellschaftlicher Höhepunkt des Landes Braunschweig die Eröffnung des neuen Museums anno 1906 im ehemaligen benediktinischen Aegidienkloster mitsamt seiner Erweiterung durch den umgesetzten Paulinerchor des Dominikanerklosters war und welche Rolle der Museumsgarten dabei spielte.

„Über allen Gipfeln ist Ruh“ ... fast immer! Im Sommer wird es etwas lauter. Dann erwartet mich auf der Bühne im



**Versteckt hinter der Aegidienkirche: Museumsgarten des Braunschweigischen Landesmuseums.**

malerischen Museumsgarten mit dem Sommerprogramm Landesmuseum Live! erlesene Unterhaltung; versteckt

als Geheimtipp in Braunschweig. Ich werde es auch dieses Jahr wieder genießen.

### **Freiheit. Ruhe. Zeit.**

Franziska Schmelzer,  
Praktikantin in St. Marien Braunschweig

Während meines Praktikums wurde ich gefragt: „Franziska, hast du eigentlich einen Sehnsuchtsort?“ „Klar, habe ich einen Sehnsuchtsort!“ Es ist der Strand in Duhnen, in der Nähe von Cuxhaven. Immer wieder im Alltag fühle ich mich zu diesem Ort hingezogen. Sehnsucht nach Weite, Sehnsucht nach Ruhe, Sehnsucht nach Zeit.

Dies alles habe ich in Duhnen erlebt – am Strand von Duhnen. Gemeinsam mit meinem dreijährigen Patenkind bin ich dort unterwegs und fühle mich frei, habe Ruhe, habe Zeit. Die Sorgen und Herausforderungen des Alltags liegen hinter mir.

Wenn ich am Strand entlang gehe merke ich, wie ich den Alltag hinter mir lassen kann. Einfach mal in einer anderen Welt sein.

Während ich diese Zeilen schreibe, merke ich, dass ich schon viel zu lange nicht mehr dort war, an meinem persönlichen Sehnsuchtsort Duhnen. Freiheit. Ruhe. Zeit.





## Sehnsucht nach Frieden

### Der Weltgebetstag rückte palästinensische Christinnen in den Mittelpunkt.

Von Gisela Noske

So viel Krieg wie heute war seit nunmehr 70 Jahren nicht mehr. Wir sehen, hören und lesen es täglich in den Nachrichten, in den Sozialen Medien, im TV, Radio, Stream – Nachrichten von Kriegen erreichen uns ständig und überall.

Krieg. Terror. Anschläge. Morde. Täglich. Stündlich. Überall auf der Welt. Hier bei uns in Europa. Im Nahen Osten. In Afrika. Und kein Ende in Sicht.

#### Wie groß ist da die Sehnsucht nach Frieden?

Ganz besonders deutlich wurde dies beim diesjährigen Weltgebetstag Anfang März. Palästinensische Christinnen hatten ihn vorbereitet. Ausgerechnet Palästina könnte man meinen.

Dazu bedarf es der Vorgeschichte der Weltgebetstage. Bereits vor sieben Jahren hat eine Arbeitsgruppe auf der internationalen Weltgebetstags-Konferenz in Brasilien das palästinensische Komitee ausgewählt, die Liturgie für das Jahr 2024 zu erstellen.

Zwei Jahre lang – zwischen 2020 und 2022 – haben die palästinensischen Christinnen diese erarbeitet, sie wurde übersetzt und im September 2023 veröffentlicht. Dann kam der 7. Oktober und mit ihm der verheerende Terror-Angriff der Hamas auf Israel.

Das änderte vieles, aber nicht alles. Gerade jetzt sollten die Stimmen der palästinensischen Christinnen gehört werden. Das beschloss das Deutsche Komitee des Weltgebetstages, wobei es gerade Deutschland vor eine Herausforderung stellt. Bedingt durch die deutsche Geschichte liegt unser Augenmerk mehr auf Israel, die palästinensische Sicht wird nicht so oft gehört.

In den palästinensischen Gebieten machen Christen nach Angaben der Konrad-Adenauer-Stiftung nach überdurchschnittlicher Auswanderung und Vertreibung gerade einen Anteil von nur noch 1,5 Prozent der Bevölkerung aus.

Nach intensiver Auseinandersetzung und vielen Gesprächen hat das Deutsche Komitee die ursprüngliche Litur-



Frauen aus allen drei Querumer Gemeinden St. Marien, St. Lukas und der Freikirche hatten den Weltgebetstag vorbereitet.

gie kontextualisiert, das ursprüngliche Titelbild entfernt und das Begleitheft überarbeitet. Am Ende standen die Geschichten dreier Palästinenserinnen im Mittelpunkt des Weltgebetstags, der in diesem Jahr in der Freikirche in Querum gefeiert wurde.

Da war Eleonor, die von einem Leben in Stärke berichtete. Durch die traurige Geschichte ihrer Eltern hat sie sich bewusst für ihr Engagement in der palästinensischen Gemeinde in Jerusalem entschieden. Viele Projekte hat sie angestoßen, vielen Frauen und Mädchen geholfen, wodurch sich das

Leben vieler Menschen positiv veränderte. Eleonor ist in ihrem christlichen Glauben immer fest geblieben, trotz einiger persönlicher Rückschläge. Sie hat ihre Heimat nie verlassen.

Die zweite Geschichte bringt das Leben der Al Jazeera-Journalistin Shireen Abi Akleh näher, die am 11. Mai 2022 bei einem Presseinsatz im Westjordanland getötet wurde. Erzählt wird sie aus der Sicht ihrer Nichte. 25 Jahre lange habe sich Shireen Abi Akleh dafür eingesetzt, über palästinensische Erfahrungen zu berichten. Sie kam über das Fernsehen in jedes

Haus in Palästina und der arabischen Welt. Kaum einer wusste, dass die Journalistin Christin war. Sie begegnete allen Menschen – egal welcher Herkunft und Religion – mit Liebe. Das wurde bei ihrer Beerdigung eindrucksvoll bewiesen. Seite an Seite standen Männer und Frauen – hunderte; Religion spielte in dem Moment keine Rolle. In Trauer vereint um die mutige Journalistin.

In der Geschichte von Sara wird an deren Großeltern erinnert, die als palästinensische Christen aus ihrem Haus in Jaffa (Israel) vertrieben wurden. Die Staatsgründung Israels 1948 schaffte für Jüdinnen und Juden einen

sicheren Zufluchtsort, für Palästinenserinnen und Palästinenser war sie mit Vertreibung und Verlust ihrer Heimat gekennzeichnet. Bei einem späteren Besuch in Jaffa wollten die Großeltern das Haus nur anschauen, wurden aber weggejagt. Und immer hatten sie die Schlüssel ihres Hauses aufbewahrt und bei jedem Umzug mitgenommen – in der Hoffnung, eines Tages in ihr Haus zurückkehren zu können ...

Drei bewegende Geschichten von Frauen und deren Familien, die eigentlich nur eines wollten und wollen: In Frieden mit allen anderen Menschen um sie herum leben.

So ist dieser Weltgebetstag in ganz besonderer Weise davon geprägt, zu zeigen, wie fragil ein Frieden ist. Wie schnell Situationen umschlagen können. Und doch kann ein solcher, weltumspannender Gebetstag auch ermutigend sein für alle, die sich im Kleinen und Großen für den Frieden überall auf der Welt einsetzen. Es bleibt das kleine Fünkchen Hoffnung, dass es irgendwie und irgendwann zu einem friedlichen Miteinander im Nahen Osten kommt.

**Drei Gegenstände, die symbolisch für die drei Geschichten der Frauen stehen:**

**der Kelch für die Geschichte von Eleonor, die Kamera für die Journalistin und der Schlüssel für die Geschichte von Saras Groß-**



*St. Marien, Querum*

**Samstag vor dem 1. und 3. Sonntag im Monat**

18:00 hl. Messe

**2. Sonntag im Monat**

10:45 hl. Messe und Kinderkirche

**4. Sonntag im Monat**

10:45 hl. Messe

**Mittwoch**

9:00 hl. Messe – mitgestaltet von der Frauenschola

1. Mittwoch im Monat Gebet der Laudes – mitgestaltet von der Frauenschola

**Dienstag**

18:00 ökumenisches Friedensgebet



*St. Martin, Wendhausen*

**1. Sonntag im Monat**

10:45 hl. Messe

**3. Sonntag im Monat**

10:45 hl. Messe

**Samstag vor dem 2. und 4. Sonntag im Monat**

18:00 hl. Messe

**Freitag**

9:00 hl. Messe



*Don-Bosco, Hondelage*

**Dienstag**

18:00 ökumenisches Friedensgebet



**Dienstag, 2.7.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 3.7.**  
9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien –  
mitgestaltet von der Frauenschola

**Donnerstag, 4.7.**  
10:00 Gottesdienst Pflegeheim ProSenis

**Samstag, 6.7.**  
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Sonntag, 7.7.**  
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Dienstag, 9.7.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 10.7.**  
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet  
von der Frauenschola

**Samstag, 13.7.**  
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Sonntag, 14.7.**  
10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Dienstag, 16.7.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 17.7.**  
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet  
von der Frauenschola

**Samstag, 20.7.**  
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Sonntag, 21.7.**  
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Dienstag, 23.7.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 24.7.**  
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet  
von der Frauenschola

**Donnerstag, 25.7.**  
10:30 Wortgottesdienst im Pflegezentrum Maternus  
in Wendhausen

**Samstag, 27.7.**  
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Sonntag, 28.7.**

10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Dienstag, 30.7.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 31.7.**  
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet  
von der Frauenschola

**Samstag, 3.8.**  
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Sonntag, 4.8.**  
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Dienstag, 6.8.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 7.8.**  
9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien –  
mitgestaltet von der Frauenschola  
15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –  
(anschließend Kaffeetrinken)

**Donnerstag, 8.8.**  
10:00 Gottesdienst Pflegeheim ProSenis  
18:00 Anbetungsstunde in Wendhausen, St. Martin

**Freitag, 9.8.**  
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –  
(anschließend Frühstück)  
18:00 Ökumenischer Einschulungs-Gottesdienst  
in Hondelage, St. Johannes

**Samstag, 10.8.**  
9:00 Ökumenischer Einschulungs-Gottesdienst  
in Querum, St. Lukas  
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Sonntag, 11.8.**  
10:45 hl. Messe und Kinderkirche in Querum,  
St. Marien

**Dienstag, 13.8.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 14.8.**  
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet  
von der Frauenschola

**Donnerstag, 15.8.**  
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Freitag, 16.8.**

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –  
(anschließend Frühstück)

**Samstag, 17.8.**  
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Sonntag, 18.8.**  
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Dienstag, 20.8.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 21.8.**  
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet  
von der Frauenschola

**Donnerstag, 22.8.**  
10:30 Wortgottesdienst im Pflegezentrum Maternus  
in Wendhausen  
18:00 Anbetungsstunde in Wendhausen, St. Martin

**Freitag, 23.8.**  
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien –  
(anschließend Frühstück)

**Samstag, 24.8.**  
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Sonntag, 25.8.**  
10:45 Familiengottesdienst in Querum, St. Marien

**Dienstag, 27.8.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 28.8.**  
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet  
von der Frauenschola

**Donnerstag, 29.8.**  
18:00 Anbetungsstunde in Querum, St. Marien

**Freitag, 30.8.**  
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –  
(anschließend Frühstück)

**Samstag, 31.8.**  
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Sonntag, 1.9.**  
10:45 Familiengottesdienst in Wendhausen,  
St. Martin

**Dienstag, 3.9.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 4.9.**

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien –  
mitgestaltet von der Frauenschola  
15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –  
(anschließend Kaffeetrinken)

**Donnerstag, 5.9.**  
10:00 Gottesdienst Pflegeheim ProSenis  
18:00 Anbetungsstunde in Wendhausen, St. Martin

**Freitag, 6.9.**  
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –  
(anschließend Frühstück)

**Samstag, 7.9.**  
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Sonntag, 8.9.**  
10:45 hl. Messe und Kinderkirche in Querum, St.  
Marien

**Dienstag, 10.9.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 11.9.**  
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet  
von der Frauenschola

**Donnerstag, 12.9.**  
18:00 Anbetungsstunde in Querum, St. Marien

**Freitag, 13.9.**  
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –  
(anschließend Frühstück)

**Samstag, 14.9.**  
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Sonntag, 15.9.**  
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Dienstag, 17.9.**  
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco  
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 18.9.**  
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet  
von der Frauenschola

**Donnerstag, 19.9.**  
18:00 Anbetungsstunde in Wendhausen, St. Martin

**Freitag, 20.9.**  
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –  
(anschließend Frühstück)

**Samstag, 21.9.**  
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Sonntag, 22.9.**

10:45 Familiengottesdienst in Querum, St. Marien

**Dienstag, 24.9.**

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 25.9.**

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

**Donnerstag, 26.9.**

10:30 Wortgottesdienst im Pflegezentrum Maternus in Wendhausen

18:00 Anbetungsstunde in Querum, St. Marien

**Freitag, 27.9.**

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin – (anschließend Frühstück)

**Samstag, 28.9.**

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Sonntag, 29.9.**

10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Dienstag, 1.10.**

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 2.10.**

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin – (anschließend Kaffeetrinken)

**Donnerstag, 3.10.**

10:00 Gottesdienst Pflegeheim ProSenis

**Freitag, 4.10.**

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

18:00 Rosenkranzandacht in Querum, St. Marien

**Samstag, 5.10.**

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Sonntag, 6.10.**

10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Dienstag, 8.10.**

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 9.10.**

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

**Donnerstag, 10.10.**

18:00 Anbetungsstunde in Wendhausen, St. Martin

**Freitag, 11.10.**

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Samstag, 12.10.**

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Sonntag, 13.10.**

10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Dienstag, 15.10.**

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 16.10.**

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

**Donnerstag, 17.10.**

18:00 Anbetungsstunde in Querum, St. Marien

**Samstag, 19.10.**

18:00 Wortgottesdienst in Querum, St. Marien

**Sonntag, 20.10.**

10:45 Wortgottesdienst in Wendhausen, St. Martin

**Dienstag, 22.10.**

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 23.10.**

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

**Donnerstag, 24.10.**

10:30 Wortgottesdienst im Pflegezentrum Maternus in Wendhausen

18:00 Anbetungsstunde in Wendhausen, St. Martin

**Samstag, 26.10.**

18:00 Wortgottesdienst in Wendhausen, St. Martin

**Sonntag, 27.10.**

10:45 FamilienWortgottesdienst in Querum, St. Marien

**Dienstag, 29.10.**

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 30.10.**

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

**Donnerstag, 31.10.**

18:00 Anbetungsstunde in Querum, St. Marien

**Freitag, 1.11.**

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Samstag, 2.11.**

9:00 Gräbersegnung Friedhof in Schapen

9:50 Gräbersegnung Friedhof in Volkmarode

10:30 Gräbersegnung Friedhof in Gliesmarode

11:30 Gräbersegnung Friedhof in Querum

13:30 Gräbersegnung Friedhof in Hordorf

14:00 Gräbersegnung Friedhof in Lehre

14:00 Gräbersegnung Friedhof in Bevenrode

14:15 Gräbersegnung Friedhof in Essehof

14:30 Gräbersegnung Friedhof in Wendhausen

14:30 Gräbersegnung Friedhof in Waggum

14:45 Gräbersegnung Friedhof in Beienrode

15:30 Gräbersegnung Friedhof in Hondelage

15:30 Gräbersegnung Friedhof in Flechtorf

16:15 Gräbersegnung Friedhof in Großbrunsrode

18:00 hl. Messe – Gedenken der Verstorbenen in Querum, St. Marien

**Sonntag, 3.11.**

10:45 hl. Messe – Gedenken der Verstorbenen in Wendhausen, St. Martin

**Dienstag, 5.11.**

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 6.11.**

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin – (anschließend Kaffeetrinken)

**Donnerstag, 7.11.**

10:00 Gottesdienst Pflegeheim ProSenis

18:00 Anbetungsstunde in Wendhausen, St. Martin

**Freitag, 8.11.**

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

17:00 Firmung in Querum, St. Marien

**Samstag, 9.11.**

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Sonntag, 10.11.**

10:45 hl. Messe und Kinderkirche in Querum, St. Marien

**Montag, 11.11.**

17:00 Ökumenische St. Martinsfeier Querum, St. Lukas u. St. Marien

**Dienstag, 12.11.**

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 13.11.**

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

**Donnerstag, 14.11.**

18:00 Anbetungsstunde in Querum, St. Marien

**Freitag, 15.11.**

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Samstag, 16.11.**

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Sonntag, 17.11.**

10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Dienstag, 19.11.**

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 20.11.**

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

**Donnerstag, 21.11.**

18:00 Anbetungsstunde in Wendhausen, St. Martin

**Freitag, 22.11.**

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Samstag, 23.11.**

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Sonntag, 24.11.**

10:45 Familiengottesdienst in Querum, St. Marien

**Dienstag, 26.11.**

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

**Mittwoch, 27.11.**

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

**Donnerstag, 28.11.**

10:30 Wortgottesdienst im Pflegezentrum Maternus in Wendhausen

18:00 Anbetungsstunde in Querum, St. Marien

**Freitag, 29.11.**

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

**Samstag, 30.11.**

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

**Sonntag, 1.12.**

10:45 Familiengottesdienst in Wendhausen, St. Martin

**Dienstag, 3.12.**

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

## GOTTESDIENSTE

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

### **Mittwoch, 4.12.**

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien –  
mitgestaltet von der Frauenschola

15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –  
(anschließend Kaffeetrinken)

### **Donnerstag, 5.12.**

10:00 Gottesdienst Pflegeheim ProSenis

18:00 Anbetungsstunde in Wendhausen, St. Martin

### **Freitag, 6.12.**

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

### **Samstag, 7.12.**

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

## VERANSTALTUNGEN

- Sa., 3.8. 13:00 Grillfest in Querum, St. Marien (Freundeskreis Marien)**  
nur mit vorheriger Anmeldung
- Mi., 7.8. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)**
- Mi., 14.8. 10:00 Begegnung mit Kaffeetrinken (Frauengemeinschaft St. Marien)**
- So., 1.9. 17:00 Konzert: „Barock: Ein goldenes Zeitalter“ in Querum, St. Marien (St. Marien KULTUR)**  
Werke von M. Marais, J. M. Hotteterre, F. Martino, J. S. Bach  
Ngating Wong – Traversflöte, Aleksandra Maglevanaia – Viola da Gamba,  
Anastasia Yauzrezava – Barocklaute, Theorbe
- Mi., 4.9. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)**
- Mi., 11.9. 10:00 Begegnung mit Kaffeetrinken (Frauengemeinschaft St. Marien)**
- Mi., 2.10. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)**
- Mi., 9.10. 10:00 Begegnung mit Kaffeetrinken (Frauengemeinschaft St. Marien)**
- Sa., 19.10. 15:00 Kaffeetrinken in Querum, St. Marien (Freundeskreis Marien)**  
nur mit vorheriger Anmeldung
- Mi., 6.11. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)**
- Mi., 13.11. 10:00 Begegnung mit Kaffeetrinken (Frauengemeinschaft St. Marien)**
- Sa., 16.11. 18:00 VKM - Preisskat (Beginn: 18 Uhr) in Wendhausen, St. Martin (Organisation: Herr Wiedemann, 05309 981001)**
- So., 17.11. 11:00 Braunkohlessen in Hordorf (Freundeskreis Marien)**  
(nur mit vorheriger Anmeldung)
- So., 1.12. 17:00 Adventskonzert in Querum, St. Marien (St. Marien KULTUR)**  
Näheres zu gegebener Zeit
- Mi., 4.12. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)**
- Mi., 11.12. 10:00 Begegnung mit Kaffeetrinken (Frauengemeinschaft St. Marien)**

Bitte für mögliche Änderungen und weitere Termine und Veranstaltungen immer auch die Aushänge in den Kirchen beachten. Alle aktuellen Informationen auch auf [st-marien-braunschweig.de](http://st-marien-braunschweig.de)

# Veränderungen und Aufbruch



Ein Blick auf die mögliche Zukunft der Pfarrei St. Marien in einem Gottesdienst im Juni.

Vom Arbeitskreis  
„Veränderungen und Aufbruch“

Im Herbst 2023 traf sich der Pfarrgemeinderat und der Kirchenvorstand zu einem Klausurtag, um – mit Hilfe und Moderation durch Mitarbeiter:innen der „Gemeindeberatung“ des Bistums – über die Zukunft der Pfarrei nachzudenken.

Das war der Startpunkt eines Prozesses, bei dem ein durch die Gremien beauftragter Arbeitskreis einen ersten Entwurf einer Vision für St. Marien und St. Martin erarbeitete und auch schon erste Schritte überlegte, die auf solch einem Weg in die Zukunft notwendig sein könnten. Bei diesem Prozess wird der Arbeitskreis von Christof Senghaas unterstützt, der Gemein-

demitglied ist und beruflich Transformationsprozesse von Unternehmen begleitet.

An zwei Sonntagen im Juni informierte der Arbeitskreis in den Gottesdiensten über seine bisherige Arbeit und stellte das Papier „Unser Glauben – Unsere Werte“ vor, welches die Grundlage aller weiteren Überlegungen sein soll. Gleichzeitig gab es einen Austausch mit den Gottesdienstbesuchern über den Entwurf der Vision, die der Arbeitskreis entwickelt hat.

Ein Begleitschreiben, welches den bisherigen Weg und die Motivation des Arbeitskreises beschreibt, möchten wir gern an dieser Stelle abdrucken.

### Was uns antreibt

Die Kirche steht gegenwärtig vor erheblichen Veränderungen und Herausforderungen. Mitgliederschwund durch Austritte, weniger Taufen, demografischer Wandel, Verlust der Relevanz von Glauben und Kirche. Dies hat zur Folge, dass die kirchliche Gemeinschaft immer älter wird und auch finanzielle Mittel fehlen. Allein in unserer Gemeinde ist die Mitgliederzahl seit 2006 von rund 5500 auf 4500 zurückgegangen.

Auch bei den kirchlichen Berufen ist seit Jahren ein starker Rückgang zu verzeichnen. Dieser wird sich in den kommenden Jahren weiter rapide verstärken. Das führt dazu, dass die verbliebenen Hauptamtlichen nicht mehr nur für eine Pfarrei, sondern in größeren pastoralen Räumen eingesetzt werden müssen. So wird es nach dem Eintritt in den Ruhestand von Pfarrer Mních (Anfang 2026) keinen eigenen Pfarrer mehr für St. Marien geben – eine Situation, die es in vielen anderen Pfarreien, auch im Bereich Braunschweig, bereits gibt.

All das hat uns dazu veranlasst, uns auf den Weg zu machen, um uns den Herausforderungen zu stellen und die Veränderungen aktiv zu gestalten.

### Ziele und Motivation

Angesichts dieser Entwicklungen haben wir uns die grundlegende Frage gestellt: Wie können wir die Kirche so gestalten, dass sie den Menschen wieder näherkommt?

Da tiefgreifende Veränderungen Zeit benötigen, haben wir darüber nachgedacht, wie unsere Pfarrei im Jahr 2030 aussehen soll. Unser Ziel ist es, Kirche so zu gestalten, dass sie in ihren Angeboten, theologischen Ausrichtungen und in der Zusammensetzung ihrer Mitglieder Vielfalt achtet und fördert. Dieses soll einhergehen mit einer hohen Qualität in allem, was wir tun. Daher setzen wir auf eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kirchengemeinden. Jede Gemeinde kann dabei ihre individuellen Schwerpunkte entwickeln und sich mit den benachbarten Gemeinden abstimmen, sodass gemeinsam eine vielfältige Kirche entsteht. Haupt- und Ehrenamtliche aller Gemeinden eines pastoralen Raumes würden hierbei eng zusammenarbeiten.

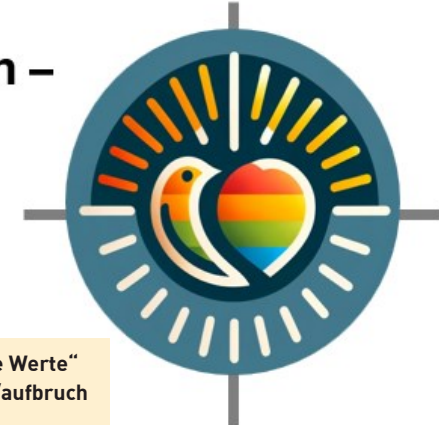
### Der Weg

Der Weg dorthin wird nicht einfach sein. Wir müssen viele liebgegewonnene Traditionen und Annehmlichkeiten hinterfragen, wie z.B. die Form und Häufigkeit der Feier der Sakramente, die Gestalt von Begräbnisfeiern, be-

## Unser Glauben – Unsere Werte



Download „Unser Glaube - Unsere Werte“  
unter [st-marien-braunschweig.de/aufbruch](http://st-marien-braunschweig.de/aufbruch)



stimmte Veranstaltungen und Angebote in der Gemeinde.

Ein besonders sensibles Thema dabei sind die Gebäude. Wir müssen schon jetzt sorgfältig überlegen, welche Gebäude wir zukünftig wirklich benötigen und erhalten können. Angesichts abnehmender finanzieller Ressourcen wird das Bistum nur noch solche Gebäude unterstützen und erhalten, die auch regelmäßig genutzt werden. Deshalb stellt sich für uns auch die Frage, wie können wir andere Menschen in unsere bestehenden Gebäude einladen, um diese gemeinsam zu nutzen? Oder – in anderen Fällen - wo können wir als Kirche in alternative Räume umziehen, um weiterhin in der Gesellschaft präsent zu sein?

### Leitlinien

Wir richten uns nach drei zentralen Prinzipien: Glaube. Gemeinschaft. Soziales. Diese Prinzipien haben wir weiter ausgearbeitet in einem Art Wertebekennnis mit dem Titel:

*Unser Glaube - Unsere Werte*

Es wird die Grundlage sein für die Erarbeitung der weiteren Schritte auf unserem Weg. Sie können es auf unserer Internetseite finden unter: [st-marien-braunschweig.de/aufbruch](http://st-marien-braunschweig.de/aufbruch)

### Der weitere Prozess

Wir haben intensiv darüber nachgedacht, wie die Zukunft unserer Gemeinde gestaltet werden kann. Wir haben erste Ideen gesammelt und skizziert, die wir in den nächsten Monaten gerne mit Ihnen/Euch weiter diskutieren und ausarbeiten würden.

Wir wünschen uns, dass sich viele für diese Gedanken und Ideen und den gemeinsamen Weg begeistern lassen und ihn mitgestalten. Bitte melden Sie sich/meldet Euch wenn ihr in diesem Prozess eine aktive Rolle einnehmen wollt.

***Wir alle sind die Gemeinde! Seid dabei!***

**Auftaktveranstaltung  
„Zukunftswerkstatt“**

**15. September, 12:00 Uhr**

**nach dem Gottesdienst in Wendhausen,  
St. Martin**

## Einfach nur draußen sein - die Pfadfinder in Hondelage

Von Stefan Hain

Vom Gründer der Pfadfinder, Robert Stevenson Smyth Baden-Powell (genannt B.P.), wird erzählt, dass sein Großvater (die Eltern waren schon gestorben) in ihm die Abenteuerlust weckte, indem er mit ihm auf lange Streifzüge durch den Londoner Hyde Park ging. Das war Anfang der 1860er-Jahre und B.P. war da noch im Kindergartenalter. Als auch der Großvater stirbt und B.P. zu anderen Verwandten außerhalb von London kommt, streift er in der Freizeit weiterhin allein durch die Hügel und Wälder, verfolgt Tierspuren, zeichnet Karten der Umgebung, liegt stundenlang auf der Lauer, um Tiere zu beobachten.

Heute unvorstellbar: Ein Kind im Grundschulalter allein im Wald. Was alles passieren könnte ... Doch diese Erfahrungen machen etwas mit diesem Kind. Das Umherstreuen ohne andere Ablenkung führt dazu, die Umgebung genau wahrzunehmen, genau hinzuschauen, sich Zusammenhänge selbst zu erschließen, die Natur verstehen und lieben zu lernen. Es erfährt auch, dass die Wildnis nicht nur ungemütlich und vielleicht gefährlich sein kann, sondern auch wunderschön, und dass es dort viel Spannendes und Lehrreiches zu erleben gibt.

Die Zeiten haben sich geändert! Doch wenn ich mir diese Meute von „Wölfingen“ anschau, die da jeden Donnerstag kurz vor fünf auf das Gelände des Don-Bosco-Hauses in Hondelage strömt, dann ist nicht zu übersehen, dass dieser Drang nach dem Draußensein nach wie vor in den Kindern steckt – so wie einst in B.P.

Seit einigen Jahren steigt die Mitgliederzahl der „Pfadfinder Hondelage“ langsam aber stetig an. Es hat sich herumgesprochen – auch über Hondelage hinaus: Da ist es gut. Da kann

man etwas erleben. Da darf man auch einfach mal draußen frei rumlaufen und spielen.

Tatsächlich beinhaltet die unausweichliche Frage zu Beginn der Gruppenstunde „Was machen wir heute?“ wohl manchmal auch die Hoffnung: „Vielleicht können wir ja einfach spielen!“ Nicht selten geben wir diesem Wunsch nach – werfen unser geplantes Programm über den Haufen. Insbesondere, wenn wir in den Wald gehen, ist ein Programm eigentlich gar nicht nötig. Die Kinder möchten ein-

fach herumstreuen. Diesbezüglich hat sich seit 1860 nicht viel verändert. Und, dass das den Kindern tatsächlich auch gut tut, darüber wurden schon viele Bücher geschrieben. Spielen ist schon für sich allein für Kinder und deren Entwicklung von existenzieller Bedeutung. Die Natur stellt dazu noch einen besonderen Raum, in dem die Kreativität angeregt wird, in dem sich manchmal auch besondere Herausforderungen stellen, in dem es viele sinnliche Erfahrungen gibt, in dem man spontan einfach mal etwas probieren kann und dadurch auch Fertigkeiten erlernt. „Learning by doing!“, eins der pfadfinderischen Konzepte.

Es kommt noch etwas hinzu: Im Kontakt mit der Natur treten wir letztlich auch in Kontakt mit der Schöpferkraft Gottes. Wir bewegen uns in dem Raum aus dem wir einst hervorgekommen sind – bewegen uns als ein Geschöpf unter Mitgeschöpfen. Und wir können erfahren, wie wertvoll, aber auch zerbrechlich und verwundbar all diese Lebewesen sind – und wie wunderbar, einzigartig und schützenswert! Was könnte wichtiger sein angesichts von Klimawandel und zunehmender Umweltzerstörung?!

Zugegeben: Die Ruhe, Ausdauer und Konzentration, wie sie von B.P. berich-







tet wird, der angeblich stundenlang ein Tier beobachten konnte – davon sind die Wölflinge heute weit entfernt. Das bräuchte viel mehr Zeit und Übung, als es eineinhalb Stunden in der Woche ermöglichen. Aber Stillsitzen und stumm in eine Richtung starren, diese Erfahrung machen die Kinder heute ja sowieso reichlich – nur dass es Monitore statt lebende Tiere sind. Insofern: „Lauft los Kinder, schaut euch um, streunt umher, seht euch alles genau an – und lernt daraus – stellt Zusammenhänge her!“ Denn diese Art des Lernens strahlt auch in andere Lebensfelder aus.

B.P. jedenfalls streunte damals nicht nur durch den Wald, sondern auch durch die Slums von London und sah, dass es Arm und Reich gab. Schon als Kind hegte er angeblich den Wunsch,

genau das eines Tages ändern zu wollen. Er stellte fest, dass schon an der Kleidung der Unterschied zwischen den Menschen deutlich wurde. Das müsste doch auch anders gehen! So wurde wohl seine Idee der Pfadfinder-Kluft geboren, die deutlich macht, dass nicht das Trennende zählt, sondern vor allem das Miteinander und Füreinander. Jeden Tag eine gute Tat! Gemeinsam statt gegeneinander!

Seit mehr als 100 Jahren gibt es die Pfadfinderei – an ihrer Anziehungskraft hat sie nichts eingebüßt. Die Kinder aus unserem Stamm erzählen es in ihren Freundeskreisen weiter – Werbung ist nur ab und zu nötig und funktioniert bestens mit einem gut gestalteten Besuch in der Grundschule Hondelage.

Was mich ganz besonders beeindruckt ist, mit welchem großem Engagement und mit wie viel Zeit sich die Gruppenleitungen für den Stamm einsetzen. Manche von ihnen sind selbst durch alle Stufen gegangen: Von den Wölflingen zur den Jungpfadfinder:innen, weiter über die Pfadfinder:innen-Stufe zu den Rover:innen und schließlich in die Leitungsrunde. Dort investieren sie nun sehr viel Herzblut – wollen den Kindern weitergeben, was sie selbst erleben durften. Ein Einsatz, der sich

lohnt, denn die Kinder und Jugendlichen danken es auf ihre Art – geben ganz viel zurück.

Zelebriert wird diese große Gemeinschaft natürlich vor allem auf den Lagern und Fahrten. Da bricht sie dann voll durch, die Sehnsucht, sich auf den Weg zu machen, die Sehnsucht nach dem einfachen Leben unter Gottes weitem Himmel ... – eben einfach draußen sein!



## Sehnsucht Pfadfinden

Julian Folwaczny, Leitung der Jungpfadfinder

In der abendlichen Dämmerung vom Waschhaus zurück zum Platz laufen. Alles ist ganz still. Nur in einiger Entfernung hört man die Klänge einer Gitarre und das Knistern eines Feuers. Das Gras unter den Füßen wird schon langsam feucht. Die Nacht bricht herein und ich weiß, dass ich heute an dem schönsten Ort der Welt schlafen werde: In einer Kohte, unserem traditionellen Pfadfinderzelt.

Wenn ich im Alltag wieder ins Büro komme, sehne ich mich, besonders im Winter, gerne nach so einem „Lagermoment“. Der Stress, den man manchmal im Alltag hat, verschwindet auf einem Lager meist ganz automatisch und man ist ganz bei sich und seiner Gruppe. Klar, läuft nicht alles immer perfekt, aber dann wird halt pfadfinderisch improvisiert und zusammen die Schwierigkeit überwunden ... auch wenn es nur die zuhause vergessene Kiste mit den Geschirrspülutensilien ist. ;)

Das sind für mich Momente, nach denen ich mich sehne. Momente, die sich sehr vollkommen anfühlen. Oder um es mit den Worten eines sehr beliebten Pfadfinderliedes zu sagen: „Dann ist Leben pur, sind Pfadfinder dem Leben auf der Spur.“

# Sehnsucht Pfadfinden

Norma Kampe, Leitung der Jungpfadfinder

- Entkommen aus dem Alltag, zurück in die Natur
- für die Zeit des Lagers/der Gruppenstunde sind wir alle gleich, egal, woher wir kommen, was wir sonst machen ... wir tragen die Kluft und das Halstuch, wir schlafen und essen draußen, wir sind am Lagerfeuer ...
- wir lernen ständig neue Dinge voneinander, wir helfen uns gegenseitig, wir unterstützen ...
- wir sind eine Gemeinschaft, in der jede/r einen Platz hat. Alle werden gebraucht!



Es ist für mich eine total bedingungslose Zeit. Ich gebe, die Kinder nehmen und umgekehrt!

**Hausärztliche  
Gemeinschaftspraxis  
Querum**

**NEUE Praxisöffnungszeiten:**  
Mo, Di, Do: 8.00 - 18.00 Uhr  
Mi, Fr: 8.00 - 13.00 Uhr  
und nach Vereinbarung  
Tel. (0531) 37 70 33

Dr. med. Christian Schulz    Dr. med. Wolfgang Schneider-Rathert    Dr. med. Stefan Rehberg

### Was dürfen Sie von uns erwarten?

- hausärztliche Versorgung auf zertifiziertem Niveau
- patientenfreundliche Öffnungszeiten
- Parkplätze und Bushaltestelle an der Praxis
- kurzfristige Termine
- kurze Wartezeiten
- behindertengerechte Ausstattung

[gemeinschaftspraxis-querum.de](http://gemeinschaftspraxis-querum.de) | [praxis@gemeinschaftspraxis-querum.de](mailto:praxis@gemeinschaftspraxis-querum.de) | Bevenroder Straße 30 a | 38108 Braunschweig

**Fliesenlegerfachbetrieb  
Jan Merfort**

Beratung  
Planung  
Ausführung  
Verkauf

Siekbruch 64d  
38108 Braunschweig  
Tel.: 05309 / 940 942  
Mobil: 0173 / 479 0350  
Fax: 05309 / 940 943  
eMail: [info@fliesen-merfort.de](mailto:info@fliesen-merfort.de)  
Internet: [www.fliesen-merfort.de](http://www.fliesen-merfort.de)

**(05 31) 36 99 4**

Hordorfer Straße 118  
38104 Braunschweig - Schapen  
Wittenbergstraße 5  
38124 Braunschweig - Heidberg  
Ackerweg 1 e  
38108 Braunschweig - Hondelage  
Schöninger Straße 17  
38173 Sickinge  
[www.oppermann-bestattungen.de](http://www.oppermann-bestattungen.de)  
[info@oppermann-bestattungen.de](mailto:info@oppermann-bestattungen.de)

**OPPERMANN**  
Bestattungen

*Der Glaube gibt uns Kraft.  
Wir begleiten Sie.*

Bestattungshaus SARG-MÜLLER  
Gliesmaroder Straße 109  
Telefon 0531 / 33 30 33  
[www.sarg-mueller.de](http://www.sarg-mueller.de)

**Ihr Partner für Dach und Wand**  
Ausführung - Beratung - Planung

Rudolf Maring  
Dipl.-Ing. Axel Maring  
Dachdeckermeister  
An der Wabe 1  
38104 Braunschweig  
Tel: (0531)3721 78 Fax: (0531)373683

**Lieblingsladen**  
Der etwas andere Fashion-Laden

Bevenroder Str. 124 - BS-Querum | 0531 70 12 492 | [www.lieblingsladen-bs.de](http://www.lieblingsladen-bs.de)  
Mo-Sa 9.00 - 13.00 Uhr | Mo-Fr 15.00 - 18.00 Uhr

## Braunschweigs frühe kirchliche Orientierung

Von Jürgen Thiel

Kein Wunsch dürfte in heutiger Zeit häufiger genannt werden als der nach Frieden in der zerstrittenen Welt. In unserer Pfarrgemeinde äußert sich das seit vergangenem Jahr in wöchentlichen Treffen zum gemeinsamen Friedensgebet. Gleichwohl zählt die Sehnsucht nach dem ewigen Frieden, bzw. Leben zum „Markenkern“ unseres Glaubens. Das Streben danach fand im Laufe der Geschichte unterschiedliche Ausdrucksformen. Für die Stadt Braunschweig lassen sie sich bis ins hohe Mittelalter rückverfolgen.

Noch heute prägen Kirchen vorwiegend aus dem 12. und 13. Jh. wie die Stiftskirche St. Blasii („Dom“), St. Katharinen, Martini, Andreas, Aegidien, Magni, Michaelis oder Petri, das Stadtbild, damals auch noch die Ordensniederlassungen der Benediktiner, Johanniter, Franziskaner, Dominikaner und Zisterzienser. Bedenkt man, dass die Stadt Braunschweig, die als eine der größten Städte Norddeutschlands galt, damals „nur“ ca. 12.000 Einwohner zählte, so lässt sich die Dominanz der Kirche im alltäglichen Leben erahnen. Man geht heute davon aus, dass

im Spätmittelalter ca. 5 % der Stadtbewohner Kleriker waren.

### Glaube und gute Werke

Das christliche Leben des Einzelnen äußerte sich verstärkt in der Teilnahme an den Gottesdiensten und im Bemühen um die Verrichtung guter Werke in der Hoffnung auf die Erlangung des ewigen Lebens. Hilfreich erschien die Verehrung von Heiligen an einer Vielzahl von Festtagen im Laufe des Jahres. Eine besondere Nähe pflegte die Bevölkerung zu ihrem Stadtpatron, dem hl. Auctor. Hatte dieser sich im Jahre 1200 beim feindlichen Ansturm des Staufers Philipp von Schwaben auf Braunschweig in der Gegenwehr als hilfreich erwiesen, so versicherte man sich seines Beistandes auch bei späteren Pestepidemien oder kriegerischen Bedrängnissen. Die Geschichtsschreibung berichtet über aufwendige Prozessionen, an denen „die ganze Stadt“ teilgenommen hat.

### Pilgern vorwiegend als Bußübung

In der Stadt begegnete man zu jener Zeit auch vielen durchreisenden Pilgern. Diese nutzten die guten durch Braunschweig führenden Handelswe-

ge, u.a. um auf der Ost-West-Route zum damals stark nachgefragten Pilgerort Aachen zu gelangen. Dagegen war im Osten Königsutter das Ziel vieler Pilger, speziell die „Luttersche Fahrt“ zum Ablassfest am Peter- und Paulstag (29. Juni), dem Gedenktag der Kirchenpatrone des dortigen Domes. Der Adel und wohlhabende Patrizier bevorzugten hingegen ferne Pilgerstätten wie Jerusalem (Heinrich der Löwe), Rom und Santiago de Compostella.

Pilgerschaften und Wallfahrten waren im Mittelalter weit verbreitete Frömmigkeitsübungen; sie sollten dem eigenen Seelenheil dienen, konnten aber auch Dritten zugedacht werden.

### Armenfürsorge aus Nächstenliebe

Bemerkenswert ist das früh erkennbare Bewusstsein für soziale Verantwortung aus christlicher Fürsorge. Wohlhabende Braunschweiger Bürger sahen es als ihre Pflicht, den häufig

**Krönungsbild im Evangeliar Heinrichs des Löwen. Wie viele andere Kunstwerke in unseren Kirchen dokumentiert auch das Evangeliar die Absicht des Stifters: „als Gabe für Christus in der Hoffnung auf das ewige Leben sowie darauf, in die Gemeinschaft der von Gott Gerechtfertigten aufgenommen zu werden“.**



mittellosen Reisenden auf ihrem Wege eine Herberge, Verpflegung und im Falle von Krankheit Pflege zu gewährleisten. Unter der Einbeziehung auch der „eigenen“ Armen entwickelten sich private Stiftungen. Auf alten Stadtplänen Braunschweigs findet man häufige Bezeichnungen wie Hospital, Konvent und Beginenhaus, jeweils mit pri-

vatem Namenszusatz: Lessen-Konvent, von Dammsches Beginenhaus, Schaden-Konvent, Tuckermannsches Waisenhaus ... Diese Einrichtungen gelten zu Recht als Vorläufer unseres heutigen Fürsorgewesens.

### Wohlgefällige Stiftungen für die Ewigkeit

Der Braunschweiger Dom belegt mit seiner wertvollen Innenausstattung die Sehnsucht seines Stifters auf ein Leben nach dem Tode. Bereits zu Lebzeiten traf Heinrich der Löwe Vorsorge für seine eigene Grab- und Memorialstätte. Dabei stattete er sie reichhaltig mit kostbaren Kunstgegenständen aus: Unter den künstlerisch einmaligen Stiftungen wie z.B. dem Imervard-Kreuz, dem Marienaltar, einer reichhaltigen Zahl von Reliquien oder dem siebenarmigen Leuchter nimmt das sog. Evangeliar Heinrichs des Löwen eine besondere Stellung ein. In herausgehobener Weise dokumentiert es die Stifterabsicht: „als Gabe für Christus in der Hoffnung auf das ewige Leben sowie darauf, in die Gemeinschaft der von Gott Gerechtfertigten aufgenommen zu werden“.



Imervard-Kreuz im Dom zu Braunschweig.

Foto: PtrQs via Wikimedia Commons

In der bis heute gut erhaltenen Handschrift, die eine der prachtvollsten Leistungen der mittelalterlichen Buchkunst darstellt, betont der Bilderzyklus der Handschrift nach Expertenmeinung die Braut-Bräutigam-Symbolik. Als solche stellt sie die Vermählung von Heinrich und Mathilde dar und gilt doch primär als Hinweis auf die Vereinigung der Menschheit mit dem Bräutigam Christus als Ziel der Heilsgeschichte.

### Vor Augen: Auferstehungsleuchter und „Himmlisches Jerusalem“

Nicht von ungefähr steht der siebenarmige Leuchter mit einer Höhe von annähernd 5 Metern und einer Spannweite von 4 Metern zu Füßen des Grabmals von Heinrich und Mathilde. Er lässt mit seinen Armen, Blütenkelchen, Blättern und Astknospen die Deutung eines Lebensbaumes zu, aber auch als „Licht der Welt“ bei der endzeitlichen Wiederkunft von Jesus Christus.

Der gewählte Blick der Verstorbenen ist nicht allein auf den Auferstehungsleuchter gerichtet, sondern auch auf das über ihnen befindliche Deckengewölbe. Auf einer Fläche von 800 qm

breitet sich dort als Sehnsuchtsort die Darstellung der himmlischen Stadt Jerusalem aus. Gott wird am Ende der Zeit etwas Neues machen, das alle Vorstellungen übersteigt: „Keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal“, so heißt es im Text der Offenbarung.



Siebenarmiger Leuchter im Dom zu Braunschweig.

# Aufbruch aus der Enge

Von Prof. Dr. Karl-Heinz Glaßmeier,  
TU-Braunschweig und Max-Planck-Institut  
für Sonnensystemforschung, Göttingen



## Karl-Heinz Glaßmeier

zählt zu den führenden Weltraumforschern – und war an vielen Weltraummissionen von ESA und NASA beteiligt

*Vortrag im Rahmen St. Marien Kultur im März 2024*

Das Weltall, der extraterrestrische Raum, ist ein Sehnsuchtsort für viele Menschen. Da möchte man hin, dort locken Geheimnisse. Im Zeitalter der Raumfahrt hat sich uns ein Ausgang aus der vermeintlichen Enge unserer Erde eröffnet. Alles scheint möglich, der menschlichen Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Der Zugang zum Weltraum scheint grenzenlos zu sein. Dieses Lebensgefühl der Grenzenlosigkeit bringt der Liedtext von Peter Schillings Major Tom im Jahre 1982 mit seinem Refrain sehr gut zum Ausdruck:

*Völlig losgelöst / von der Erde /*

*schwebt das Raumschiff / völlig schwerelos.*

## Die Reise zum Mars

Jeff Bezos' Credo lautet: „Wir müssen ins All, um die Erde zu retten.“ Und Elon Musk möchte 2025 auf den Mars umziehen. Aber was erwartet uns auf der Reise zum Mars und im Weltall? Schon der Weg zum Mars ist voller Widrigkeiten: Etwa ein Jahr verbringen wir auf dem Flug zum Mars im tiefen Weltraum, wo ein Schutz gegen die energiereiche kosmische Strahlung kaum möglich ist. Die Strahlungs-dosis und damit die zu erwartenden negativen gesundheitlichen Auswirkungen sind um ein Vielfaches größer als auf unserer Erde.

Auf dem Mars angekommen liegen die Temperaturen zwischen plus 20 °C und minus 150 °C. 20 °C klingt sehr angenehm, aber minus 150 °C ist ein doch sehr lebensfeindlicher Wert. Vor diesen Temperaturbedingungen und der Kohlendioxid-Atmosphäre des Mars müssten wir uns mit einer künstlichen Welt schützen. Es wären Unmengen von elektrischer Energie nötig, um in dieser künstlichen Welt halbwegs lebensfreundliche

Bedingungen für die Bewohner von der Erde zu schaffen. Woher soll diese elektrische Energie auf dem Mars kommen?

Der Weltraum ist eine für Menschen lebensfeindliche Welt und das ist nur ein Beispiel.

## Loblied auf unsere Erde

Die Erde besitzt eine Atmosphäre mit einer mittleren Temperatur von 15 °C und ist vor kosmischer Strahlung geschützt durch das Erdmagnetfeld und die Atmosphäre. Und die Gravitation hält uns auf dem Boden!

## Dies bietet uns kein anderer Körper im ganzen Sonnensystem!

### Bedeutung des Erdmagnetfeldes

Das Erdmagnetfeld ist seit ca. 3,5 Milliarden Jahren unser Schutzschild gegen den anströmenden Sonnenwind. Der Sonnenwind besteht aus geladenen Teilchen, die von der Sonne in den Weltraum geschleudert werden und mit sehr hoher Energie bzw. Geschwindigkeit auf das Erdmagnetfeld treffen.

#### Sonnenwind:

- Partikelströmung von der Sonne; Elektronen, Protonen, Heliumkerne
- 5–10 Teilchen/cm<sup>3</sup>
- 400–2000 km/s
- 500 000 °C



Erde aus dem Weltall.

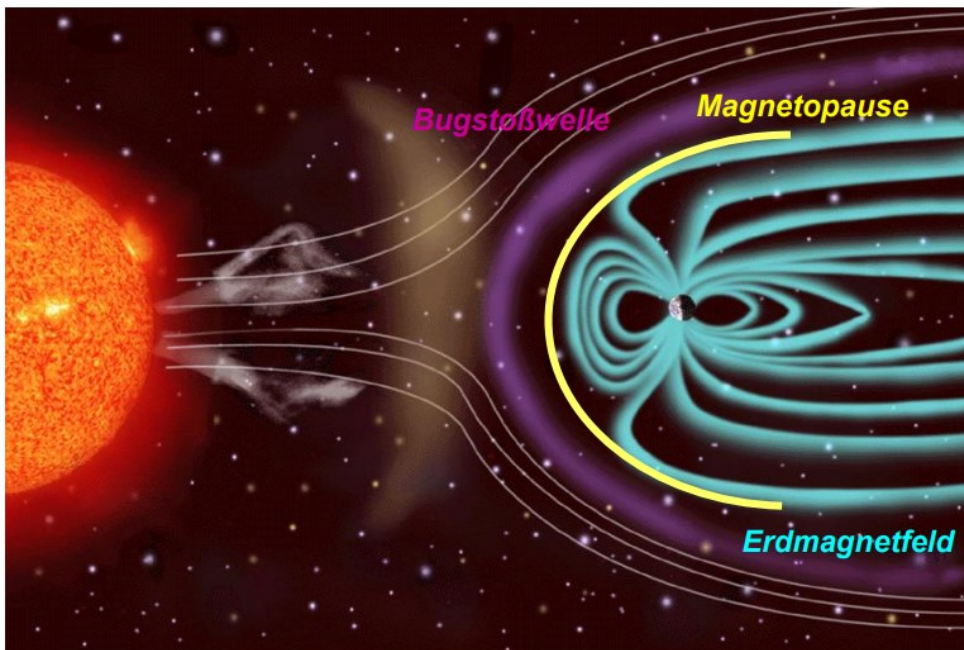
Foto: ESA

Der Mars und der Mond besitzen kein globales Magnetfeld wie die Erde. Die Teilchen des Sonnenwindes treffen ungehindert auf die Oberfläche. Die Strahlendosis ist damit deutlich höher.

#### Strahlendosis

- Mond: ca. 50 Mikrosievert/h
- Braunschweig: ca. 0,1 Mikrosievert/h

Das Magnetfeld der Erde hat auf der Sonnenseite einen ähnlichen Verlauf wie beim Stabmagneten. Auf der sonnenabgewandten Seite (Nachtseite) bewirkt aber der Sonnenwind mit seinem Magnetfeld eine deutliche Deformation des Erdmagnetfeldes.



Lage der Magnetopause, der Grenzfläche zwischen Sonnenwind und Erdregion, bei etwa 100 000 km tagseitig.

### Die neue Weite

Nicht jeder Mensch sollte zu seinem Sehnsuchtsort im Weltraum reisen können, sondern das Wissen aus dem Weltraum sollte zu uns Menschen gebracht werden!

Aus heutiger wissenschaftlicher Sicht gibt es nichts, was man mit bemannten Raumflügen auf planetaren Oberflächen und im interplanetaren Raum entdecken könnte, das man nicht auch unbemannt erforschen könnte.

Das Video „Flight through the labyrinth of the night“ (dlr.de) nimmt Sie als ein Beispiel mit auf eine schöne virtuelle Reise über die Marsoberfläche.

Eine Reise durch den extraterrestrischen Raum ist eigentlich eine Reise zu uns auf die Erde zurück.

Novalis, Aphorismen, Kapitel 1, Blütenstaub, 16, 1798:

*Wir träumen von einer Reise durch das Weltall: Ist denn das Weltall nicht in uns?*

# Seniorenzentrum Braunschweig

## Unternehmensgruppe

### Seniorenzentrum Wilhelminum

Familiäres Seniorenzentrum mitten im Siegfriedsviertel. Nur 65 Plätze, überwiegend Einzelzimmer mit Balkon. Riesiges Privatgrundstück, sehr gut zu erreichen. Beste Pflege für alle Pflegesituationen. Seit 1989 unter unserer Leitung.

### Seniorenzentrum St. Elisabeth

Schöne Lage in direkter Okernähe. 59 Plätze, ausschließlich Einzelzimmer mit Balkon. Eigener Andachtsraum, verschiedene Veranstaltungsräume. Sehr gute Verkehrsanbindung. Professionelle Pflege mit Herz. Seit 1998 unter unserer Leitung.

### Ambulante Pflege Wilhelminum

Seit 1997 in ganz Braunschweig für Sie im Einsatz. Komplette Versorgung aller Pflege- und Betreuungssituationen. Großes Netzwerk für beste Versorgung. Eigener Menübringdienst. Weitere Serviceleistungen möglich. Palliative Versorgung in Kooperation mit SAPV.

### Tagespflege Querum

Mitten in Querum, für ganz Braunschweig geöffnet. 15 Plätze in einer angenehmen Einrichtung. Verschiedene Bereiche für Betreuung und Begleitung, aber auch zum Lesen und Erholen. Enge Verknüpfung mit dem Stadtteil sowie Teilnahme an Veranstaltungen. Hochwertiges und individuelles Betreuungskonzept vorgesehen.



**Seniorenzentrum  
Wilhelminum**  
0531 707 410



**Seniorenzentrum  
St. Elisabeth**  
0531 48 26 40 40



**Ambulante Pflege  
Wilhelminum**  
0531 35 47 700



**Tagespflege  
Querum**  
0531 35 47 700

**Genießen Sie  
die Sicherheit  
eines Anbieters  
für alle  
Versorgungs-  
formen**



Rüdigerstraße 8A  
38106 Braunschweig  
Tel. : 0531 - 707 410  
E-Mail : info@wilhelminum.de



Hinter der Masch 16-17  
38114 Braunschweig/Querum  
Tel. : 0531 - 48 26 40 40  
E-Mail : info@st-elisabeth-helm.de



Bevenroder Str. 136  
38108 Braunschweig/Querum  
Tel. : 0531 - 35 47 700  
E-Mail : info@ambulante-  
pflege-wilhelminum.de



Bevenroder Str. 136  
38108 Braunschweig/Querum  
Tel. : 0531 - 35 47 700  
E-Mail : info@tagespflege-querum.de

[www.seniorenzentrum-braunschweig.de](http://www.seniorenzentrum-braunschweig.de)



Ende April feierten 35 Kinder ihre Erstkommunion.



Viele Kinder – darunter auch die Pfadfinder aus Hondelage – beteiligten sich an einem fröhlichen Gottesdienst am Sonntag nach Fronleichnam. Leider konnte das Gemeindefest aufgrund der Wetterlage nicht open air in Hondelage stattfinden. Dennoch herrschte nach dem Gottesdienst ein buntes Treiben auf dem Gelände und in der Halle der KiTa St. Marien.



Oben: Bunt und lebendig ging es beim Mini-Musical in der Kirche zu. Es war ein Ergebnis unserer Kinder-Bibel-Woche in den Osterferien, in der sich die Kinder mit der Geschichte von „Ruth“ beschäftigt hatten.

Links: Musikgruppe von Roland Friedrich, Gottesdienst 10.03.24



Mitglieder der Tanzgruppe, die sich seit April 2023 immer am Mittwochabend im Pfarrsaal von St. Marien trifft.